

Ronsdorfer Lexikon

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein



Ferdinand Lassalle



Wirtschaft Mesenholl



Gerhard Graef

Arbeiterbewegung in Ronsdorf

(gk) Bis heute spielt die Sozialdemokratische Partei (SPD) in der Ronsdorfer Lokalpolitik eine wesentliche Rolle und es ist schon bemerkenswert, wie sich im „Städtchen Zion“ die Arbeiterbewegung so früh entwickeln konnte. Am 23. Mai 1863 gründete [Ferdinand Lassalle](#) in Leipzig den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ (ADAV). Einer der Mitbegründer des ADAV war Hugo Hillmann aus Elberfeld. In der Folgezeit rührte Hillmann im bergischen Raum die Werbetrommel und fand vor allem in Ronsdorf großen Zuspruch. Der hier im September 1863 gegründete Verein gehörte in der Anfangszeit zu den größten Ortsvereinen. Um 1864 hatte der Gesamtverein ca. 4.600 Mitglieder, wovon alleine 523 Mitglieder dem Ronsdorfer Ortsverein angehörten. Mit Recht galt daher Ronsdorf als eine Hochburg des ADAV. Da Ronsdorf eine zentrale Lage im bergischen Raum hatte, dürften diese beiden Faktoren wohl auch der Grund gewesen sein, dass Ferdinand Lassalle anlässlich des ersten Stiftungsfestes Ronsdorf am 22. Mai 1864 besuchte. Bei seiner Ankunft in Elberfeld wurde er stürmisch begrüßt und in einem Triumphzug nach Ronsdorf begleitet. In der [Ronsdorfer Wirtschaft Mesenholl](#) an der Remscheider Straße, die Vereinslokal des Ortsvereins war, hielt er eine zündende Festrede, die später als „Ronsdorfer Rede“ in die Geschichte einging. Zu der Veranstaltung waren mehr als 2.000 begeisterte Vereinsmitglieder aus dem Bergischen Land gekommen, von denen nur ein kleiner Teil in den Räumen Platz hatte. Die Besucherzahl zeigte, dass sich der Sozialismus im Bergischen Land einen bedeutenden Platz erobert hatte. Im Mai 1875 kam es in Gotha zu einem Einigungsprozess, bei dem sich der ADAV mit der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SDAP) zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ (SAP) zusammen schloss. Nach zwei Anschlägen auf den Kaiser, die der Sozialdemokratie zugeschrieben wurden, kam es 1878 mit dem Sozialistengesetz zum Verbot der Partei. Dieses Verbot wurde damit umgangen, dass 1886 der „Ronsdorfer Sängerbund“ und 1890 der „Männer-Turnverein“ gegründet wurde, wo die Sozialdemokraten ein Zuhause fanden. Erst nach Aufhebung des Gesetzes im Jahre 1890 konnte der Ortsverein wieder politische Aktivitäten entwickeln. Seit dem Jahr hat die Sozialdemokratie ihren heutigen Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (SPD). 1905 wurde Peter Betzold als erster Sozialdemokrat in den Ronsdorfer Stadtrat gewählt. Während des Krieges 1914-18 nahmen Jungsozialisten an antimilitärischen Veranstaltungen teil. In den Nachkriegswirren bildete man auch in Ronsdorf einen Arbeiter- und Soldatenrat der sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung bemühte. Als die Stadtverordnetenversammlung 1919 neu gewählt wurde, erhielt die SPD fünf Sitze. Peter Betzold wurde erster sozialdemokratischer Beigeordneter.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 kam auch das vorübergehende Aus für die SPD. Am 22. Juni 1933 wurde die Partei verboten und die SPD-Stadtvorordneten verloren ihr Mandat. Auch die der SPD nahestehenden Vereine mussten ihre Tätigkeit einstellen. Doch mit dem Ende des Zeiten Weltkrieges 1939 bis 1945 und damit auch des Nationalsozialismus kam es zu einem neuen Erwachen. Als am 15. April 1945 die amerikanischen Truppen Ronsdorf näher rückten, war es Heinrich Matthey von der KPD, der parteiübergreifend mit einigen Gleichgesinnten den Truppen entgegen ging, um die kampflose Übergabe Ronsdorfs zu erklären. Er war es dann auch, der die weiteren Geschicke Ronsdorfs in die Hand nahm. Unter seiner Regie kam es zur Konstituierung der „Arbeitsgemeinschaft der demokratischen Parteien“, der Vorläuferin von Bezirksausschuss und späterer Bezirksvertretung. Vor allem die beiden letztgenannten Gremien waren es, in denen die SPD über parteiliche Grenzen hinweg für das Wohl Ronsdorfs wirkte und eine positive Entwicklung mit

gestaltete. Lange Jahre stellte sie den Bezirksvorsteher/-vorsteherin (heute: Bezirksbürgermeister), wobei besonders Elfriede Stremmel genannt werden muss, die 16 Jahre diese Position bekleidete. In Anerkennung ihrer Verdienste wurde eine Straße in einem Neubaugebiet nach ihr benannt. Welche Bedeutung der SPD in Ronsdorf beigemessen wurde, zeigte sich in der Kommunalwahl im Jahre 1979, in der sie 43,9% der Stimmen und sieben Sitze in der Bezirksvertretung gewann. 1984 verlor sie dort einen Sitz, den sie aber 1989 zurück gewann. Danach war die Sitzzahl aber rückläufig und ging 2004 auf nur noch vier Sitze zurück. Eine besondere Ehrung wurde dem Parteimitglied [Gerhard Graef](#) 2001 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zuteil. Er war 21 Jahre ehrenamtlich in der Partei tätig, war zeitweise Unterbezirksvorsitzender der SPD, Stadtverordneter und zuletzt Bürgermeister der Stadt Wuppertal. In seiner Rede zur Ordensverleihung stellte Oberbürgermeister Dr. Hans Kremendahl heraus, dass Graef in dieser Zeit die Geschichte der Stadt mit gestaltet habe. Der Entwicklung folgend verjüngte der Ortsverein Ronsdorf seinen Vorstand. So wurde u.a. Simon Geiß im Jahre 2012 zum stellvertretenden und 2016 zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Ortsverein hat zurzeit zwar nur ca. einhundert eingetragene Mitglieder, nimmt aber nach wie vor aktiv und positiv an der Gestaltung des Lebens in Ronsdorf teil.



Aktueller Vorstand der Ronsdorfer SPD im Jahr 2018

*Quellen: -Wuppertaler Rundschau vom 3.6.1993
Aufzeichnungen von Dr. Toni Offermann
Hermann Herberts: Zur Geschichte der SPD in Wuppertal ein Beitrag zum
Hundertjahrjubiläum 1963
Simon Geiß: Geschichte der SPD Ronsdorf*